

Offertwunsch.

Frl. vom Lande, wirtschaftlich erzogen, Anfang 30er, mit voller Wäsche- und Möbel-Ausstattung wünscht Bekanntschaft mit solchem Herrn die 38 Jahre zwecks Heirat. Ernstgemeinte Offerten mit näheren Verhältnisausgaben, wenn mögl. mit Bild, erbet. unter N 2479 an das Tageblatt Nies. Strengste Verschwiegenh. angefordert und verlangt.

30- bis 40000 Gm.
Privatgelder, besser aber Kassengelder in Bar- und Kuponen, werden zur Errichtung eines Instituts f. Radikultur als 1. Oppositel auf ein dazu gut passendes abseits gelegenes Grundstück von tüchtigem Radikultur-Fachmann gesucht. Off. erb. u. F 2481 an das Tageblatt Nies.

Kraft-Omnibus-Fahrplan

aktuell ab 1. April 1925
täglich in der
Tageblatt-
Geschäftsstelle Boehmer, 26.

Wer leidet älterem Fr. 150 Mark

auf 6-8 Wochen gegen
Sicherheit und Pfand.
Offerten unter N 2480
an das Tageblatt Nies.

250 Mark

von Beamten gegen plötzliche Rückzahlung sofort zu leisten gesucht. (Möbelsicherheit, genügend vorhanden.) Best. Angebote unter G 2482 an das Tageblatt Nies.

Wohn-Cognac-Flaschen

kauft jeden Posten
H. J. Barthel
Bahnhofstraße 19.

Verein für Feuerbestattung

Meißen und Umg., e. V.
Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr im Saale
der Elbterrasse

große öffentliche Versammlung und Lichtbildervortrag.

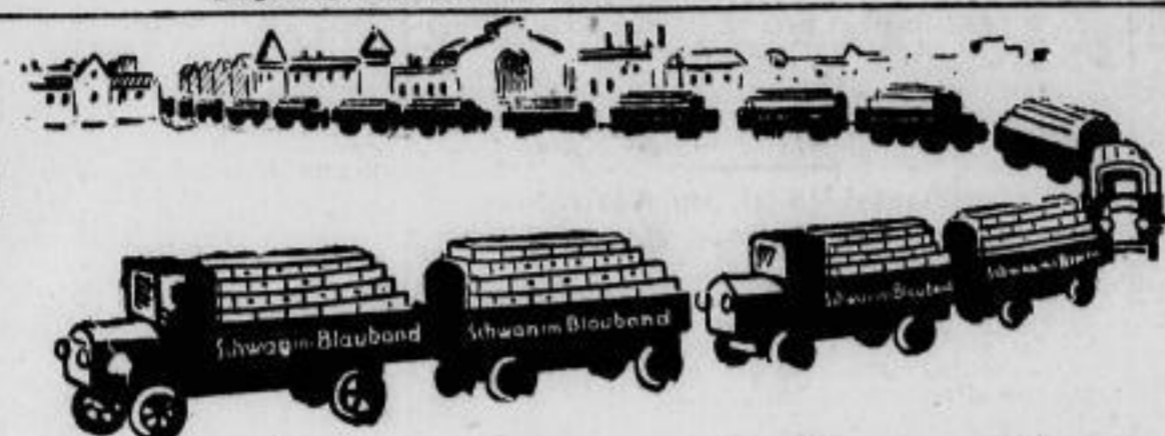
- Tagesordnung:
1. Welche Vorteile bietet die Feuerbestattung gegenüber der Erdbestattung. Referent: Saurat Gerlach, Dresden.
 2. Zweck und Ziele der Feuerbestattung und welche Vorteile bietet ein moderner Feuerbestattungsverein. Referent: H. Sollenkämper, Meißen.
 3. Freie Auditionsreise. Eintritt frei.
- Eintritt frei.
Der Gesamtvorstand.
Bürgermeister Dr. Rind, Vorl.

Ein Qualitätsrad

für den Renner, gleich, ob Tourenrad oder Renner, können Sie bei mir 20-40 M. billiger kaufen. Motorräder, in Herren- und Damen-Motorräder mit vollster Garantie. Ersatz- und Zubehörteile.

W. Dietrich, Gröba, Oststr. 16, p. 1.

Die Non-Zinglinge von
Musseline
sind im Schaufenster ausgestellt.
Leinen- und Wäschehaus Adolf Ackermann.



Das Gute bricht sich Bahn!

Unzählige Hausfrauen haben den Wert der Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“ erkannt. Ihre Verwendungsmöglichkeiten im Haushalt sind unbegrenzt und ihre Vorzüge unübertrefflich.
50 Pfennig das Halbpfd. in der bekannten Packung



Schwan im Blaубand frisch gekirnt
Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blaубand-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blaубand-Woche“ kostenlos zu verlangen

Düngerstreuer-Vorführung!

Am Donnerstag, 2. April 1925, 1 Uhr nachmittags, findet auf den Fluren des Herrn Gutsbesizers
Max Oehmichen Lorenzkirchen bei Strehla a. d. E.
die Vorführung eines der neuen fettenlosen
Düngerstreuer „Almoe“
statt. Es werden sämtliche Düngerarten gestreut. Alle Interessenten laden wir hierzu höflich ein.
Maschinenzentrale
landw. Genossenschaften
Sachsens A.-G., Dresden-A.
Sidonienstr. 13/14.

Steinbachs Spaten

Endlich das Richtige

Kernseife Parfüm-Waschextrakt
F.E. STEINBACH-LEIPZIG
Vertreter: Emil Wutzler, Riesa
Poppitzer Straße 15.

Parkett-Fußboden

bester u. billigster Belag, speziell auf alte, abgenutzte Dielen, liefert und verlegt Edelner Parkett-Fabrik Julius Grähler, Döbeln
Am Bahnhof. Telefon 275.

Das Mädchen hatte Eide von ...
Sohnes unterrichtet. Er hatte die Nachricht gleichgültig entgegengenommen. Vater und Sohn waren sich seit Jahren entfremdet. Erwin schrieb nur, wenn er Schulden zu bezahlen hatte. Das empörte den alten Herrn, und seine Besinnung gegen seinen Einzigen war nichts weniger als freundlich.
Der Arzt traf seine Anordnungen. Aber er war außerstande, die sinkenden Lebensgeister der durch lange Krankheit aufs äußerste erschöpften Frau zu heben, das verhehlte er auch dem Bankier nicht.
Gundula machte sich Vorwürfe, daß sie ausgegangen war, und Vera konnte es sich nicht verzeihen, daß sie die Mutter allein gelassen hatte. Sie verhielt sich tröstlichem Zuspruch gegenüber ganz unzugänglich und war wie gebrochen.
Die Stunden gingen. Die Pflegerin saß am Krankenbett und linderte die Qualen der Fiebernden.
Gegen Mitternacht trat Erwin aus der Hintertür des Hauses, welche direkt in den Park führte.
Eine mondheile, sternensimmernde Nacht empfing ihn. Im Schneeweißen Winterkleide prangte die Natur. Unter den Tritten knirschte der Schnee.
Aber nicht in düsterer Verzweiflung schritt der junge Mensch dahin, sondern mit feierlichem Ernst, entschlossen zu einer notwendigen Handlung.
Weit draußen, am Rande des Parkes, neben den düsternen Tannen blieb er stehen. Keine Rustel suchte in dem schönen, jungen Gesicht. Nur flüchtig sah er nach dem Elternhause zurück, aus dem mütterlichen Lichtschein bis hierher drang.
Und als in der Villa die Familienglieder sich um das Sterbelager versammelten, weil es zu Ende ging mit der Kranken, während man nach Erwin rief und ihn in seinem Zimmer suchte, trachtete weit draußen ein Schuß, und tödlich getroffen sank der einzige Sohn des Hauses zu Boden.
Der friedliche Ausdruck eines, der seine Mission erfüllt hat, lag auf den jugendlichen Zügen.
Wachte er auch schwer gelehrt haben und diese letzte Handlungsweise im Jermahn gesehen sein, ihn hatte das Bestreben angeleitet, zu sühnen und weiteres Unheil zu verhüten.

21. Kapitel.
Neber ein Jahr war vergangen. Tage voll dunkler Trauer waren dahingeshwunden, aber auch Stunden friedlichen Glückes.
Nachdem der erste große Schmerz, der seine Behaglichkeit aufkommen ließ, sondern nur verweinte und ver-

störte Besichter sah, überwunden war, fügte es sich wie von selbst, daß Gundula an jedem Nachmittag ein paar Stunden in dem Zimmer ihres Vaters verbrachte.
Dann tauschten sie Anschauungen, besprachen Tagesereignisse, lasen sich gegenseitig vor und nahmen den Kaffee zumalmen.
Eide glaubte oft, jene seltsame Zeit sei noch einmal wiedergekommen, wo sein heißgeliebtes, junges Weib das Glück in sein edes Dasein gebracht. Er lebte noch einmal auf, wurde leredt, und die Unmutsfalten schwandten aus seinem Gesicht.
So hatte Vera ihren Vater nie zuvor gekannt, und sie begann zu begreifen, was er an der Seite ihrer Mutter entbehrt und gelitten, wie hochherzig und gültig er aber auch gewesen war, indem er sich ohne Murren in das oberflächliche Treiben fügte, wie die Mutter mit ihren beiden Kindern es liebte.
Der Gram um seinen einzigen Sohn hatte Eides Haar gebleicht, aber vielleicht dankte auch er im tiefsten Herzen dem Himmel für diese Lösung. Erwin hatte so betrübende Broden eines beispiellosen Leidens gegeben, daß für seine Zukunft das Schlimmste befürchtet werden mußte.
Aber der Vater trauerte doch in hellem Schmerz um das blühende, junge Leben. Und auch er warf sich vor, nicht duldjam genug gewesen zu sein, und andererseits ihn nicht energischer in die rechten Bahnen gewiesen zu haben.
Erwins letzter Bitte war in vollem Umfange entsprochen worden. Der Freund hatte sein Geld zur rechten Zeit zurückbekommen.
An Eugenes Stelle waltete jetzt die vornehme, mit feinstem Takt sich gebende Frau von Ranfow als Repräsentantin des Hauses und Beschützerin der beiden jungen Mädchen.
Nun Vera nicht mehr durch ihre genußsüchtige, anspruchsvolle Mutter in ihren Fehlern bestärkt wurde, tauchte Klaras Bild wieder lebhafter vor ihrem Geiste auf. Wie gern erinnerte das schöne Mädchen sich jetzt der zarten, sanften Stiefmutter, deren wohlthuenden Einfluß sie als Kind so warm empfunden hatte, und der sich nun noch bemerkbar machte, nach Jahr und Tag, weit über das Grab hinaus.
Wie oft, wenn sie nahe daran war, eine Unwahrheit auszusprechen, schlen es, als umwehe sie der Hauch der längst Verbliebenen. „Sie würde es nicht billigen“, bei dem Gedanken stockten die Worte, und manche Oberflächlichkeit unterließ.
Die Trauer um die eigene Mutter empfand sie darum nicht weniger tief und nachhaltig. Eugenie hatte ihre Kinder in ihrer Weise ärtlich geliebt und ihnen jeden Wunsch erfüllt.

Es war doch schön gewesen, sich so verwöhnen zu lassen. Das gestand Vera sich oft genug freudig ein.
Aber was gewesen, sollte vergessen sein. Ihr ganzes Streben war, Baron de Chateleine für sich zu gewinnen, nicht durch die Macht ihrer Schönheit, sondern durch all jene Eigenschaften, die ein weibliches Wesen anmutig und liebenswert machen.
Das Herz flüsterte ihr zu, daß Anatole zurückkehren werde.
Ach, sie war schon jetzt eine andere geworden, kummerte sich um Küche und Keller und beschäftigte sich mit Handarbeiten. Auch begann sie, die Dichter zu lesen, welche Gundula bevorzugte.
Stefany und Chateleine schienen sich angefreundet zu haben. Sie waren nun schon seit Monaten zusammen und bereisten aller Herren Länder. Von Zeit zu Zeit trafen Anstandsarten mit Grüßen von ihnen ein. Sonst hörte man nichts von ihnen.
Vera war bemüht, in allem ihrer jüngeren Schwester nachzustreben, weil sie erkannt hatte, daß sie nur dann Glück geben und empfangen konnte, wenn sie sich verinnerlichte.
Das Werden und Vergehen in der Natur war früher unbeachtet an ihr vorübergegangen.
Jetzt hatte ihr der Frühling zum ersten Male in ihrem jungen Leben Freude bereitet. Stundenlang konnte sie in der Heidekraut bei ihrer Handarbeit sitzen und von dem Einzigen träumen, dessen Persönlichkeit dieses Wunder in ihr erzeugt, an dessen Sympathie ihr alles, alles gelegen war.
Immer herzlicher wurde das Einvernehmen zwischen den beiden Schwestern, nur die Namen Stefany und Chateleine wurden selten erwähnt.
Gundula wagte ja nichts für sich zu erhoffen, und doch war eine heimliche Freude in ihr, ein stilles, süßes Glück empfinden, das sich weder durch Seufzer noch Tränen verdrängen ließ.
Das Pfingstfest wollte Eide mit seinen Töchtern in Harzburg verleben. Die Koffer waren schon gepackt. Frau von Ranfow, die mütterliche Beschützerin, hatte noch alle Hände voll zu tun, die jungen Mädchen aber, froh, ihr Teil erbeutet zu haben, hatten sich fröhlich, lustig, weiße Kleider angezogen und sich dann ein Plätzchen im Park gesucht, wo jede für sich ungestört träumen konnte.
Gundula wollte zunächst Aufzeichnungen in ihrem Tagebuch machen, hatte Linde und Reber mitgenommen und das Buch offen vor sich liegen.
(Schluß folgt.)